Charlotte Wolff KOLLEG

Präsentationen mit Power-Point

Grundsätze
&
Stolperfallen

Das herrschende Weltbild der naturwissenschaftlichen Kosmologie

- Monistischer Materalismus: Es gibt nur die Materie, und alles ist aus ihren Prinzipien heraus zu erklären (Denkökonomie, Ernst Mach)
- Der Kosmos entstand in einem Urknall, dehnt sich seitdem aus und wird den Wärmetod (Entropie) sterben
- Wir Menschen sind zufällige komplexe Formen dynamischer Selbstorganisation der Materie, hervorgegangen aus einem Konkurrenzkampf und in effektiver Umweltanpassung
- Es ist wahrscheinlich, dass die Menschheit in diesem Kampf ebenso untergeht wie die meisten Arten
- Würde sie unwahrscheinlicherweise sehr lange überleben, müsste sie unvermeidlich mit dem Sterben des Kosmos untergehen

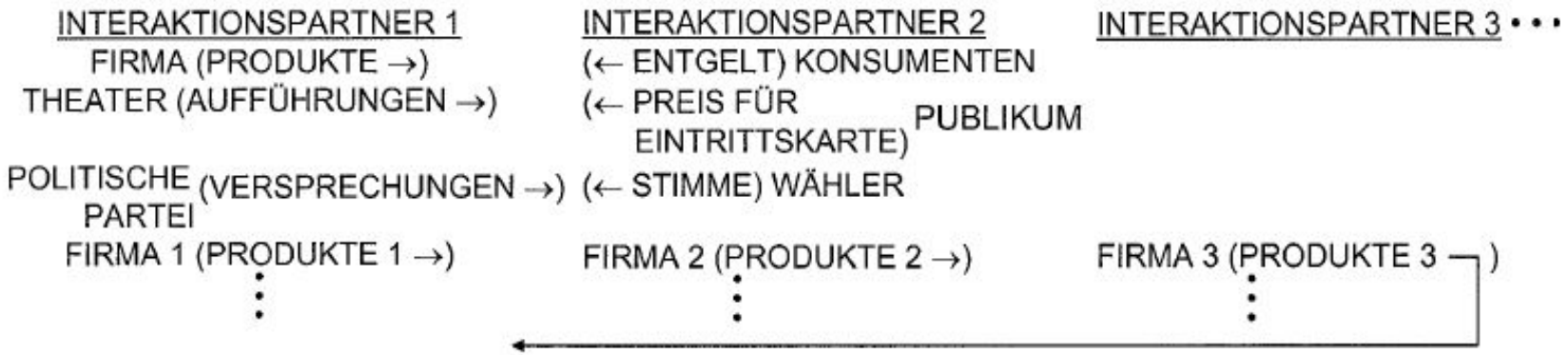
ES GIBT VIELE DEFINITIONEN / ERKLÄRUNGEN FÜR DEN BEGRIFF „MARKETING".

AMA (AMERICAN MARKETING ASSOCIATION)-DEFINITION

MARKETING IS AN ORGANIZATIONAL FUNCTION AND A SET OF PROCESSES FOR CREATING, COMMUNICATING, AND DELIVERING VALUE TO CUSTOMERS AND FOR MANAGING CUSTOMER RELATIONSHIPS IN WAYS THAT BENEFIT THE ORGANIZATION AND ITS STAKEHOLDERS.

EIGENE DEFINITION

MARKETING BESCHÄFTIGT SICH MIT DER OPTIMALEN GESTALTUNG VON SITUATIONEN, DIE BEI DER BEFRIEDIGUNG VON BEDÜRFNISSEN UND WÜNSCHEN VON INTERAKTIONSPARTNERN ENTSTEHEN.



SO NICHT

-

ABER WIE RICHTIG?

Gliederung

1 Grundsätzliches
2 Grundsätze für die Gestaltung der Folien
  2.1 Hintergrund - Farben – Schrift
  2.2 Folienstruktur/Animationen
3 Grundsätze für den Inhalt
  3.1 Titelfolie und Teaser
  3.2 Gliederungsfolie
  3.3 Folien des Hauptteils
  3.4 Grafiken/Bilder
  3.5 Fazitfolie
4 Rechtschreibung und Grammatik
5 Fazit
6 Quellen-/Abbildungsnachweise
7 Fragen

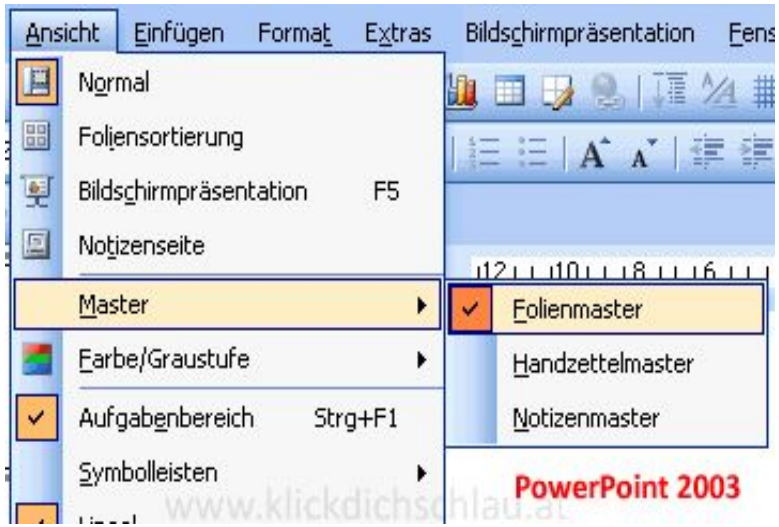
1 Grundsätzliches

Die Funktion von Power-Point-Präsentationen:

- ☞ Unterstützung/Visualisierung eines mündlichen Vortrags
- ☞ keine reine Verdopplung des Inhalts
- ☞ keine Technikshow und Effekthascherei
- ☞ der Vortragende und das Gesagte stehen im Mittelpunkt

2.1 Der Hintergrund

- sollte ansprechend und einfach gehalten sein
- helle Farben
- eine Präsentation
  = ein Hintergrund*
  - Folienmaster erstellen!



Quelle: Mochmann, 2013

* Dies ist eine Formatvorlage, über den Folienmaster farblich an das Logo des CWK angepasst.

Stolperstein – Hintergrund*

Der Hintergrund lenkt vom Inhalt ab.

Das Lesen fällt sehr schwer.

Der Hintergrund sollte zum Inhalt passen.

*Dieser und folgende Stolpersteine sind angelehnt tw. direkt übernommen und übersetzt aus einer Präsentation der International Association of Science and Technology for Development.

2.1 Farben

- Schriftfarben sollten sich stark vom Hintergrund abheben
  - z.B.: Grün auf Weiß
- unterstützen die Präsentationsstruktur
  - z.B.: hellgrüner Titel, dunkelgrüner Text
- dienen der gelegentlichen Hervorhebung

Grundsätze

Stolperstein - Farben

- eine Schriftfarbe, die sich nicht vom Hintergrund abhebt, ist schwer lesbar
- Farbe als Dekoration lenkt ab und stört
- unterschiedliche Farben für jeden Stichpunkt sind unnötig
  - das gilt auch für Unterpunkte
- Kreativität kann auch störend sein
- einheitliches Farbschema über Folienmaster erstellen

2.1 Farben

Farbsymbolik nach Edward de Bono

Farbe	Bedeutung
Weiß	neutral, objektiv; sachliche Fakten und Zahlen
Schwarz	düster, negativ
Rot	Ärger, Zorn, Emotionen; gefühlsmäßige Sicht
Gelb	sonnig, heiter, positiv; optimistisch, steht für Hoffnung und positives Denken
Grün	Gras, Vegetation; üppiges, fruchtbares Wachstum, Kreativität und neue Ideen
Blau	Himmel, kühl; Kontrolle und Organisation des Denkprozesse

vgl.: Ernst Klett Verlag GmbH, 2009

- → Abstimmung der Farben auf Inhalt

ABT-Kursmateri

2.1 Die Schrift

- mindestens Schriftgröße 18
- unterschiedliche Schriftgröße für Haupt- und Unterpunkte
  - dies ist Schriftgröße 24, die Hauptpunkte sind in Schriftgröße 28 und der Titel ist in Schriftgröße 36
- Standardschriftart verwenden: z.B. Calibri

Grundsätze

Stolperstein - Schrift

Ist die Schriftgröße zu klein, ist das Publikum nicht in der Lage Ihre Stichpunkte zu lesen.

GROSSBUCHSTABENSCHREIBUNG IST EBENFALLS ZU SCHWER ZU LESEN.

Keine schwer lesbaren Schriftarten!

2.2 Folienstruktur

- ☞ Stichpunkte/Schlüsselworte, keine Sätze notieren
- ☞ im Durchschnitt 4 - 6 Stichpunkte pro Folie
- ☞ höchstens 1-2 Folien pro Minute besprechen

Grundsätze

Stolperstein - Folienstruktur

Diese Folie enthält zu viele Worte für eine gute Präsentation. Sie ist nicht in Stichpunkten geschrieben, und ist deshalb für das Publikum schwierig zu lesen, aber auch für den Vortragenden schwer zu präsentieren. Im Grunde steht hier nicht mehr als auf der vorherigen Folie, diese wirkt aber viel zu voll und das Publikum braucht viel zu viel Zeit, den Inhalt zu entziffern, anstatt sich dem Zuhören zu widmen.

2.2 Folienstruktur

Tipps:

Stichpunkte nacheinander aufzeigen:

- das Publikum konzentriert sich mehr auf das Gesagte
- man kann nicht vorauslesen
- auch der Vortragende kann sich besser auf die Präsentation konzentrieren

2.2 Animationen

- keine ablenkende Animation
- wenn Animationen, dann einheitlich

Grundsätze

3 Grundsätze zum Inhalt

- wissenschaftlich orientierte Arbeiten folgen strengen Konventionen:
- Präsentationen haben einen klar geregelten Aufbau

3.1 Titelfolie

- enthält folgende Angaben:
  - Titel des Vortrags, nicht die Leitfrage, diese ist Teil der späteren Einleitung
  - Name des Vortragenden
  - Rahmen, in dem die Präsentation gehalten wird
- Layout kann auch über Folienmaster erstellt werden
  - vgl. Folie 1

Grundsätze

3.1 Teaser

= Bilder, Videos, Annekdoten, Zitate etc.

☞ sollen das Interesse der Hörer wecken

☞ werden erläutert, leiten das Thema ein und führen zur Leitfrage

z.B.: Folien 2, 3

Grundsätze

3.2 Die Gliederungsfolie

- folgt auf die Titelfolie, ggf. auf den Teaser
  - z.B.: Folie 5
- ist Teil der Einleitung und während des Vortrags einzuhalten
- gibt Schwerpunkte des Haupteils und somit die Struktur des Vortrags vor

Grundsätze

3.3 Folien des Hauptteils

- folgen der Struktur der Gliederung
- visualisieren den Haupterkenntnisgewinn der Literaturrecherche
- verweisen in Kurzzitierweise auf Quellen
  - vgl. APT-Materialien (2013)

Grundsätze

3.4 Grafiken/Bilder

Grafiken bzw. Bilder sind oft aussagekräftiger als Tabellen oder Worte:

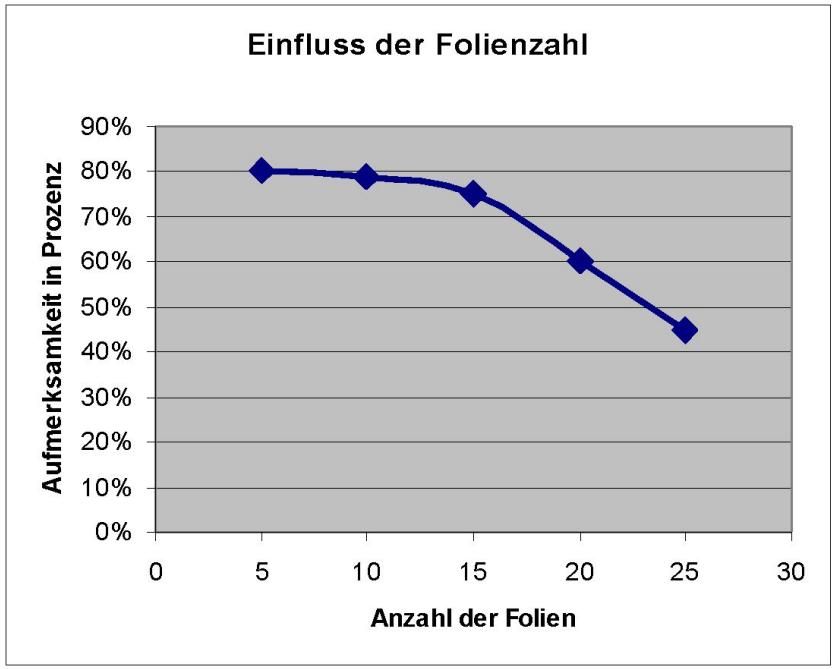
- eine Häufung von genannten oder aufgelisteten Daten kann das Publikum schlecht verarbeiten

- Tendenzen lassen sich einfacher visualisieren

Grundsätze

3.4 Grafiken und Bilder

Beispiel



Grafik 1: Zusammenhang zwischen Folienzahl und Aufmerksamkeit

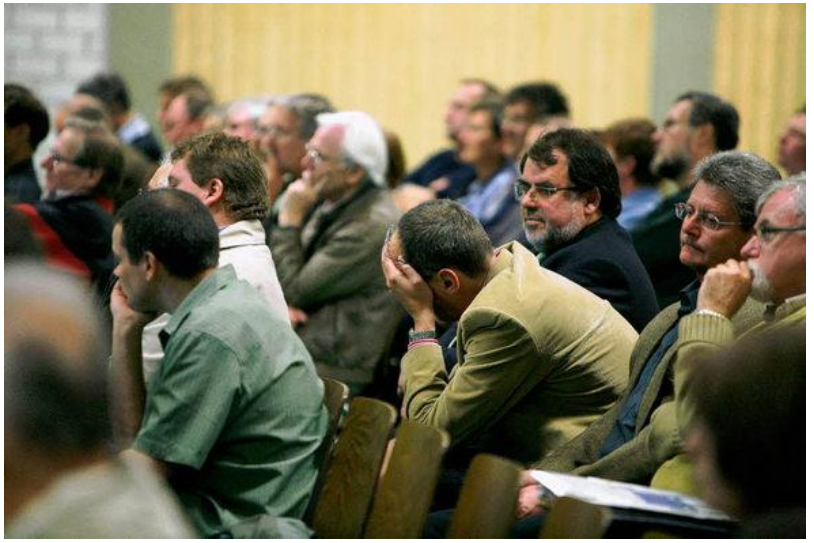


Bild 1: Müde Zuschauer, Foto: Christoph Breithaupt

3.4 Grafiken/Bilder

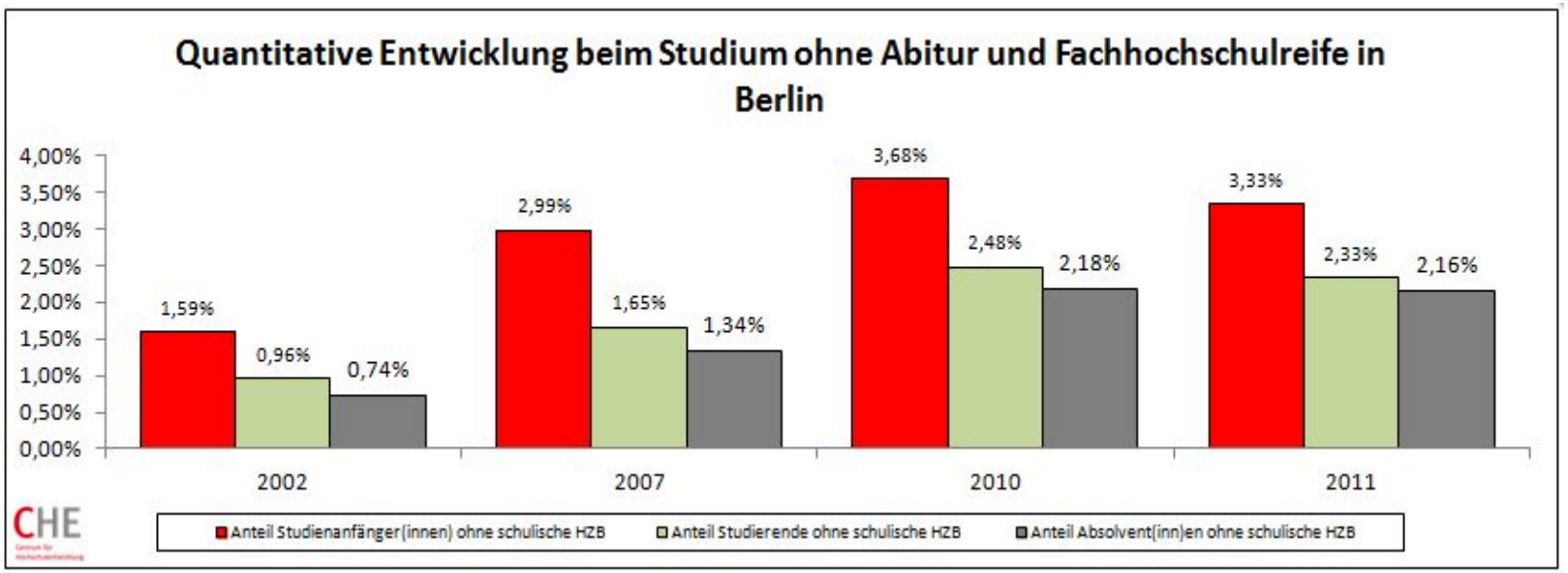
- stützen den Vortrag und werden erläutert
- haben immer einen Titel und eine Quellenangabe, falls nicht selbst erstellt

Grundsätze

Stolperstein - Grafiken

Absolute Zahlen	2002	2007	2010	2011
Studienanfänger(innen) ohne schulische HZB	362	667	1062	1040
Studierende ohne schulische HZB	1347	2226	3645	3587
Absolvent(inn)en ohne schulische HZB	116	266	533	571

Grafiken



Quelle: CHE Gemeinnütziges Centrum fürHochschulentwicklung, 2013

3.5 Fazitfolie

- ☞ fasst die Hauptpunkte, die zur Beantwortung der Leitfrage führen, zusammen
- ☞ zeigt eventuelle Forschungsdesiderate auf

Tipp:

- ☞ Seien Sie so aussagekräftig wie möglich, die letzten Worte bleiben am längsten im Gedächtnis!

4 Rechtschreibung und Grammatik

- ☞ Lesen Sie Korrektur auf:
  - *Rechtsschreibe- und Grammatikfehler
  - *Wiedererholungen
  - Kommasetzung

Tipp:

- ☞ Lassen Sie jemand anderen Korrektur lesen, auch wenn Deutsch Ihre Muttersprache ist!

* Fehler dieser Art findet man selten selbst wieder, da man seine Gedanken kennt und nicht mehr genau liest.

5 Das Fazit

Ein Redner kann mit:

- einem einheitlichen Layout
- strukturierten Folien
- gezielt eingesetzten Effekten
- und aussagekräftigen Grafiken/Bildern

den Inhalt seiner Präsentation unterstützen!

Schwerpunkt ist und bleibt der **fachliche** Inhalt und die **mündliche** Darbietung!

6 Quellennachweis

Wählen Sie einen Bibliografiestandard* aus und führen Sie **sämtliche** genutzten Quellen auf!

* vgl. APT-Materialien (2013)

6 Quellennachweis

Charlotte-Wolff-Kolleg (Hrsg.) Materialien für den APT-Kurs. http://cwkberlin.de/download/downloads1/ [Stand: 26.09.2013]

CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung. Studieren ohne Abitur. http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/laender/berlin/ [Stand: 26.09.2013]

International Association of Science and Technology for Development. Making Power Point Slides. www.iasted.org/conferences/formatting/presentations-tips.ppt [Stand: 26.09.2013]

Mochmann, Oliver (Hrsg.) Präsentationen - PowerPoint, OpenOffice Impress. http://klickdichschlau.at/powerpoint_impress_folienmaster.php [Stand: 26.09.2013]

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft; Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.) Die fünfte Prüfungskomponente im Abitur - Eine Handreichung. 3. überarbeitete Fassung, Berlin/Ludwigsfelde, März 2012. http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/pruefungen/Fuenfte_Pruefungskomponente_im_Abitur_2012-03-19.pdf [Stand: 26.09.2013]

Wissenschaftspropädeutisches Seminar - Methode: Arbeitsergebnisse visualisieren. Ernst Klett Verlag GmbH, Leipzig 2009 http://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/wseminar_visualisieren.pdf [Stand: 26.09.2013]

6 Abbildungsnachweise

Methoden

- unmittelbar am Bild
  Folien 11, 25, 26

- Abbildungsverzeichnis
  Folie 2
  - Metz & Metz (Hrsg.). Powerpoint-Präsentationen: Da rein, da raus. http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/powerpoint-praesentation-lerneffekt

  Folie 3
  - Keller, Timo (2009). Beispiele für schlechte Powerpoint Folien. https://blog.dbclan.de/2009/04/beispiele-fur-schlechte-powerpoint-folien/

  Folie 23
  - Bild 1: Foto: Christoph Breithaupt http://ais.badische-zeitung.de/piece/00/60/2b/f1/6302705.jpg
  - Graphik 1: eigene

7 Fragen?

- je nach Funktion des Vortrags ist nach Fazit und Quellennachweis eine Fragerunde möglich
- eine einfache Fragenfolie sollte:
  - das Publikum einladen, Fragen zu stellen
  - eventuell die Fragenprozedur erläutern

Noch ein Tipp zum Schluss:

http://www.studium-und-pc.de/powerpoint-praesentationen-erstellen.htm